

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlag: Rieser Tagesblatt
Rieser Nr. 20.

Verlag: Rieser Tagesblatt
Rieser Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Ortha.

Nr. 107.

Freitag, 10. Mai 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundchriftzeile (7 Spalten) 25 Pf., Ortspreis 30 Pf.; getraubener und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Vollständiger Abdruck erfolgt, wenn der Betrag vorläufig durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Betrieben der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 52. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Bekanntmachung über Aktien von auf rumänischem Gebiete befindlichen Unternehmungen.

Der am 7. Mai 1918 unterzeichnete deutsch-rumänische Friedensvertrag enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Artikel 8 des rechtspolitischen Zusatzvertrages:
„Rumänien wird Deutschen alle Schäden ersetzen, die ihnen auf seinem Gebiete durch militärische Maßnahmen einer der kriegsführenden Mächte entstanden sind.“
Die Bestimmung des Abs. 1 findet auch Anwendung auf Schäden, die Deutsche als Teilhaber, insbesondere auch als Aktionäre der auf rumänischem Gebiete befindlichen Unternehmungen erlitten haben. Sie findet keine Anwendung auf die Schäden, die Deutschen als Angehörigen der deutschen Streitmacht durch Kampfhandlungen zugefügt worden sind.“

Mit Rücksicht auf diese Bestimmungen des Friedensvertrages erscheint es zweckmäßig, alsbald festzustellen, welche Aktien von auf rumänischem Gebiete befindlichen Unternehmungen — sei es, daß die Gesellschaft dort ihren Sitz hat oder dort eine Unternehmung unterhält — sich im deutschen Eigentum befinden. Zu diesem Zweck wird den deutschen Aktionären solcher Gesellschaften anbegehrt, ihre Aktienurkunden bis zum 17. Mai 1918 bei einer Reichsbankanstalt, und zwar zunächst bei derjenigen, bei der sie auf Grund der Bekanntmachung über die Anmeldung von Wertpapieren vom 23. August 1916 (Reichs-Befehl S. 952) angemeldet worden sind, (in Berlin bei der Reichsbank, Kontor für Wertpapiere, Hausvogteiplatz 14, werktäglich von 9 bis 3 Uhr) einzureichen. Die Reichsbank wird ein amtliches Verzeichnis der eingereichten Aktien anfertigen.

Zugelassen werden solche Aktien deutscher Eigentümer,

1. deren Anmeldung bei der Reichsbank auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 erfolgt ist;
2. die auf Grund dieser Bekanntmachung angemeldet gewesen wären, deren Anmeldung aber aus nachweislich entschuldigen Gründen unterlassen worden ist;
3. die nachweislich spätestens am 7. Mai 1918 erworben worden sind.

Die Aktien sind unter Befügung von Verzeichnissen einzureichen, aus welchen ersichtlich ist:

1. Name und Sitz der Gesellschaft,
2. wenn der Sitz der Gesellschaft nicht in Rumänien ist, der Ort, an welchem die Gesellschaft auf rumänischem Gebiete eine Unternehmung unterhält,
3. die Art der Aktien (z. B. Vorzugsaktien, Stammaktien usw.),
4. die Nummern der Aktien.

Ferner sind die Schlussnote oder sonstige Beweismittel über den Erwerb der Aktien vorzulegen.

Bei Einreichung der Aktien und der Verzeichnisse haben die Einreicher schriftlich zu erklären, ob und wo die Aktien auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 angemeldet worden sind. Auch kann die Verbringung der eidesstattlichen Versicherung verlangt werden, daß inzwischen ein Eigentumswechsel nicht stattgefunden hat.

Die Eigentümer von Aktien, die sich bei Banken oder Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Einreichung der Aktien zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Aktienurkunden können bis zur Fertigstellung des Verzeichnisses bei der Reichsbankanstalt zurückbehalten werden. Die zurückbehaltenen Stücke werden nur gegen Rückgabe der bei der Einreichung ausgestellten Quittung wieder ausgehändigt. Dabei erhält der Einreicher nach Prüfung der Staatsangehörigkeit und Eigentumsverhältnisse eine Bescheinigung der Reichsbankanstalt über die Einreichung und den Eigentumsvermerk. Diese Bescheinigung ist bestimmt, ihm die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gemäß Art. 8 des Zusatzvertrages zum Friedensvertrag zu erleichtern. Ueber die Festsetzung der Schäden ist in Art. 7 deselbst folgendes bestimmt:

Zur Feststellung der nach Art. 8 zu ersetzenden Schäden soll alsbald nach der Ratifikation des Friedensvertrages in Zukunft eine Kommission zusammengetreten, die zu je einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird; um die Bezeichnung der neutralen Mitglieder, darunter der Vorsitzenden, wird der Präsident des schweizerischen Bundesrats gebeten werden.

Die Kommission stellt die für ihre Entscheidung maßgebenden Grundsätze auf; auch erläßt sie die zur Erledigung ihrer Aufgaben erforderliche Geschäftsordnung und die Bestimmungen über das dabei einschlagende Verfahren. Ihre Entscheidungen erfolgen im Unterkommissionen, die aus je einem Vertreter der beiden Teile und einem neutralen Obmann gebildet werden. Die von den Unterkommissionen festgestellten Beträge sind innerhalb eines Monats nach der Feststellung zu bezahlen.“
Berlin, den 8. Mai 1918.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: Freiherr von Stein.

Bekanntmachung über rumänische Staatsanleihen.

Der am 7. Mai 1918 unterzeichnete deutsch-rumänische Friedensvertrag enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Artikel 15 des rechtspolitischen Zusatzvertrages:
„Jeder vertragsschließende Teil wird sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages die Bezahlung seiner Verbindlichkeiten, insbesondere den öffentlichen Schuldendienst, gegenüber den Angehörigen des anderen Teiles wieder aufnehmen; die vor der Ratifikation fällig gewordenen Verbindlichkeiten werden binnen drei Monaten nach der Ratifikation bezahlt werden.“
Diese Bestimmungen finden keine Anwendung auf solche gegenüber einem Teil bestehenden Forderungen, die erst nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages auf Angehörige des anderen Teiles übergegangen sind.

Mit Rücksicht auf diese Bestimmungen des Friedensvertrages ist es erforderlich, alsbald festzustellen, welche Stücke von rumänischen Staatsanleihen sowie welche bereits fällig gewordenen Zinsscheine und Stücke von solchen Papieren sich in deutschem Eigentum befinden. In diesem Zweck ergeben folgende Aufforderungen:

1. betreffend die Einreichung der Stücke von rumänischen Staatsanleihen.
Die deutschen Eigentümer von rumänischen Staatsanleihen werden hierdurch aufgefordert, ihre Stücke bis zum 17. Mai 1918 bei einer Reichsbankanstalt, und zwar zunächst bei derjenigen, bei der sie auf Grund der Bekanntmachung über die Anmeldung von Wertpapieren vom 23. August 1916 (Reichs-Befehl S. 952) angemeldet worden sind (in Berlin bei der Reichsbank, Kontor für Wertpapiere, Hausvogteiplatz 14, werktäglich von 9 bis 3 Uhr), einzureichen. Die Reichsbank wird ein amtliches Verzeichnis der Stücke anfertigen; es bleibt vorbehalten, sie mit einem Stempel zu versehen.

Zugelassen werden solche Stücke deutscher Eigentümer,

1. deren Anmeldung bei der Reichsbank auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 erfolgt ist;
2. die auf Grund dieser Bekanntmachung angemeldet gewesen wären, deren Anmeldung aber aus nachweislich entschuldigen Gründen unterlassen worden ist;
3. die nachweislich spätestens am 7. Mai 1918 erworben worden sind.

Die Wertpapiere sind mit sämtlichen nach dem 7. Mai 1918 fälligen Zinsscheinen und mit den Talons unter Befügung genauer, für jede Wertpapiergattung besonders aufzuführender und in der Nummernfolge geordneter Nummernverzeichnisse einzureichen.

Die Stücke verbleiben bis zur Aufnahme in das amtliche Verzeichnis und gegebenenfalls bis zur Abkempfung bei der Reichsbankanstalt. Die Stücke werden nur gegen Rückgabe der bei der Einreichung ausgestellten Quittung wieder ausgehändigt.

Bei Einreichung der Papiere und der Nummernverzeichnisse haben die Einreicher schriftlich zu erklären, ob und wo die Papiere auf Grund der Bekanntmachung vom

23. August 1916 angemeldet worden sind. Auch kann die Verbringung der schriftlichen eidesstattlichen Versicherung verlangt werden, daß inzwischen ein Eigentumswechsel nicht stattgefunden hat.

Die Eigentümer von Wertpapieren, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Einreichung zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Reichsbankanstalten sind ermächtigt, Wertpapiere auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegenzunehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte.

b. betreffend die Niederlegung bereits fällig gewordener Zinsscheine und Stücke

Der unter A. bezeichneten Wertpapiere.
Die deutschen Eigentümer von Zinsscheinen und Stücken von rumänischen Staatsanleihen, die vor dem 7. Mai 1918 fällig geworden sind, werden aufgefordert, sie bis zum 17. Mai 1918 bei einer der deutschen Zahlstellen für rumänische Anleihen einzureichen, und zwar, falls bestimmte deutsche Zahlstellen auf den Zinsscheinen oder Stücken angegeben sind, bei einer von diesen.

Bei oder möglichst umgehend nach der Einreichung ist die schriftliche Erklärung beizubringen, daß sich die Zinsscheine oder Stücke schon vor dem 7. Mai 1918 in deutschem Eigentum befunden haben. Die Glaubwürdigkeit dieser Erklärung ist von den Zahlstellen zu prüfen; auch kann die Befügung einer schriftlichen eidesstattlichen Versicherung verlangt werden.

Ueber die eingereichten Zinsscheine und Stücke sind der Zahlstelle nach Anleihegattungen und Fälligkeiten geordnete Verzeichnisse einzureichen. Aus den Verzeichnissen muß die Anzahl und der Betrag der Abschnitte gleicher Höhe und Fälligkeit und die Gesamtanzahl und der Gesamtbetrag ersichtlich sein. Die Nummern der fällig gewordenen Stücke sind anzugeben; die Angabe der Nummern der Zinsscheine ist nicht erforderlich.

Die Zinsscheine und Stücke gelten im Sinne dieser Bekanntmachung als deutsches Eigentum, solange sie bei den Zahlstellen hinterlegt bleiben. Letztere sind nicht verpflichtet, die von den einzelnen Hinterlegern bei ihnen eingereichten Zinsscheine und Stücke getrennt zu verwahren; sie dürfen bei Rückgabe von Zinsscheinen und Stücken solche in beliebigen Nummern derselben Anleihegattung an die Einreicher zurückliefern.

Die Eigentümer solcher Zinsscheine und Stücke, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Einreichung zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Zahlstellen können Zinsscheine und Stücke auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegennehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte, doch haben sie sich dazu der Genehmigung der Reichsbank zu verschern. Die Einreichung von durch die Post an die Zahlstellen gelangten Zinsscheinen und Stücken wird als rechtzeitig bewirkt angesehen werden, wenn die Sendungen nachweislich innerhalb der Frist in Deutschland zur Post gegeben sind.
Berlin, den 8. Mai 1918.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: Freiherr von Stein.

In den letzten Jahren sind mehrfach die Weinstöcke in Weinbergen, besonders aber auch an den Wänden der Häuser, an Mauern und dergl. in einer Weise erkrankt gewesen, daß die Ernte ganz oder teilweise dem einzelnen Besitzer verloren gegangen, auch der Fortbestand der Weiden gefährdet ist. Die Veranlassung zur Erkrankung geben die Pilze *Peronospora viticola* (falscher Mehltau) und *Oidium Tuckeri* (echter Mehltau). Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 5. Mai 1906 wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß zur Verhütung des Mehltaus die Weiden mit einer 1% Kupferkalkbrühe zu besprühen sind. In etwa 2 Wochen, jedoch noch vor der Blüte und an möglichst warmen und sonnigen Tagen, sind die Weinstöcke zu schwefeln. Der sicherste Erfolg kommt der vorangehenden Behandlung zu. Kleine Mengen Schwefel können durch die unterzeichnete Amtshauptmannschaft vermittelt werden.

Nähere schriftliche Anleitungen zur Bekämpfung der Weidenkrankheiten befinden sich in den Händen der Herren Gemeindevorstände und Gutsbesitzer; es wird den Interessenten anbegehrt, diese sich zur Einsichtnahme bei den gedachten Stellen zu erbitten, wobei bemerkt wird, daß seitens des Bezirksobstbauvereins Spritzen (Vorderreifen) zur unentgeltlichen Benutzung beschafft und außer bei der königlichen Amtshauptmannschaft bei den Herren Vorstandsmitgliedern des Bezirksobstbauvereins, Herrn Baumeister Bahrmann in Seußlitz, Herrn Bürgermeister Richter in Radeburg, Herrn Forstmeister von Gildy in Weßig a. M., Herrn Baumwärter Bernhard Richter in Schönborn, Herrn Gemeindevorstand Schreiber in Frauenhain, Herrn von Altrock auf Ortha zu erlangen sind. Außerdem stehen noch 2 Schwefelsprizen unentgeltlich zur Verfügung, welche bei der königlichen Amtshauptmannschaft und Herrn Baumeister Bahrmann in Seußlitz zu erlangen sind.

Die Obstbaumwärter sind über den Umgang mit der gedachten Spritze unterrichtet. Kurzzeit richtet auf Stachel- und Johannisbeersträuchern die Larve (Kisterraupe) der Stachelbeerwespe (*Nematobus ventricosus*) großen Schaden an. Es empfiehlt sich, die befallenen Sträucher mit trocken gelagertem Kalk, durch welchen die Larve getötet wird, zu bestäuben.

Weiter sind leht auf den Apfelbäumen vielfach die jungen Triebe mit Mehltau (Schwarzschimmel) befallen. Es empfiehlt sich dagegen das Ausbrechen der ganz weichen Triebe und das Schwefeln des Baumes.

Die Ortspolizeibehörden werden unter Bezugnahme auf die an sie ergangene besondere Verfügung vom 13. Mai 1907, Nr. 931 b k, veranlaßt, für die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen besorgt zu sein und es sich insbesondere anzulegen sein zu lassen, ein gemeinsames Vorgehen tunlichst zu vermitteln bez. herbeizuführen.

Im übrigen will die königliche Amtshauptmannschaft nicht unterlassen, auf die großen Gefahren, welche der Kultur der Stachelbeersträucher durch den amerikanischen Stachelbeermehltau drohen, aufmerksam zu machen. Er ist im letzten Jahre unter anderem auch im amtshauptmannschaftlichen Bezirk Großenhain gefunden worden. Man wolle die Pflanzungen daraufhin untersuchen bezw. stetig beobachten und erkrankte oder krankheitsverdächtige Zweige zur Untersuchung an den stello. Geschäftsführer des Landesobstbauvereins, Herrn Obstbaumwandlerer Weiser in Schloß Jock — Köhlig Post Radeburg, einsenden. Von dort aus wird über die Behandlung der Pflanzungen näheres kostenlos mitgeteilt werden. Mündliche Auskunft kann jeden Montag von 8-12 Uhr in der Geschäftsstelle des Landesobstbauvereins in Dresden-U., Sidonienstraße 14, eingeholt werden. Dieser Fleum geht auch auf die unreifen Früchte über, wird bald braun und die Früchte springen auf. Letztere werden dadurch ungenießbar.
Großenhain, am 1. Mai 1918.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Kaffee-Ertrag-Verteilung.

Bei der vom 16. Id. Mts. stattfindenden Verteilung von Kaffee-Ertrag sind Grobverbraucher (Krankenanstalten, Gast- und Schankwirtschaften, Cafes, Konditoreien, Kinderbewahranstalten, Volkshäuser u. dergl.) nicht zu beliefern. Wegen der Verteilung des Kaffee-Ertrages an diese erfolgt demnächst weitere Bekanntmachung.

Großenhain, am 10. Mai 1918.

Der Kommunalverband.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuererschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.
Glaubitz, am 9. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Vermögenssteuererhebung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Absatz 2 und § 4 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Vermögenssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beiliegend beigegeben wurden, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.
München, den 8. Mai 1918.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Einkommens- und Vermögenssteuererhebung soll an einem Unternehmern übertragen werden. Angebote werden verschlossen und mit der Aufschrift: Einkommen- und Vermögenssteuererhebung, bis zum Donnerstag, den 16. Mai, mittags 12 Uhr einreichen. Die Bedingungen können hier eingesehen werden.
Die bis 18. Mai nicht beantworteten Angebote gelten als abgelehnt.
München, den 10. Mai 1918.
Der Gemeindevorstand.

Deutsches und Sächsisches.

Miesla, den 10. Mai 1918.
- **Wingstverkehr.** Die Schwierigkeiten im Betrieb werden es der Eisenbahnverwaltung auch im Winter wieder nicht möglich machen, ähnlich wie in früheren Jahren besonders Entlastungsmaßnahmen für den Personenzugverkehr einzulegen. Daß die Reisenden zuverlässig Beförderung finden, wird daher nur dann zu ermöglichen sein, wenn sich wiederum jeder selbst mit Wingststreifen äußerster Beschränkung aufstellt, andernfalls wird es nicht zu vermeiden sein, daß Reisende wegen Überfüllung der Güge zurückbleiben müssen.
- **Sächsisches.** Der Hauptgottesdienst (9 Uhr) findet nächsten Sonntag in der Klosterkirche statt.
- Dem gestrigen Dinnmelfahrtstag war ein ausgefallenes Wetter beschieden. Und man freute sich des herrlichen Sonnenscheines umso mehr, als am Tage vorher ein sehr willkommener Regen dem Erbreich Erfrischung gebracht hatte. Der Ausflugsverkehr am gestrigen Tage entsprach dem prachtvollen Wetter. Unsere Ausflugsorte, insbesondere München und Wiesbaden-Grünhain, ebenso auch die Personenzüge hatten einen sehr lebhaften Verkehr aufzuweisen.
- **Sächs. Eisenbahnfahrplan.** Der ab 15. Mai gültige Sommerfahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahnen in Kursbuchform ist erschienen und kann von jetzt an bei allen sächsischen Eisenbahnstationen, Fahrkarten-Ausgaben, Gepäckkalkülern ufm. bezogen werden. Der Preis des Heftchens beträgt 80 Pf.
- **M. Der König im Westen.** Seine Majestät der König beglückte am Morgen des 7. Mai an verschiedenen Aufstellungspunkten Truppenteile einer Infanteriedivision und zeichnete Offiziere und Mannschaften durch Verleihung von Ehrenkreuzen und -medaillen aus. Der König war Begleitet von einem Luftschiff, dem ein amerikanisches Flugzeug zum Opfer fiel. Mittags besuchte er die in den letzten Kämpfen der Division verwundeten Leute. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz führte am Nachmittag seinen Vater nach der Regimentsgeschäftsstelle und durch einen Teil des Waldlagers des ihm unterstellenden, in vorderster Linie eingeleiteten Infanterieregiments. Gegen Abend stattete der König einem Armeekorpskommando einen Besuch ab.
- **Verband von Feldpostpächtern.** Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Im Anschluß an die kürzlich erfolgten Mitteilungen wird darauf hingewiesen, daß nunmehr auch der Verband von Feldpostpächtern (50 bis 550 Stamm) nach der Westfront freigegeben ist.
- **Gröba.** Das von dem hiesigen Gen.-Adm. wegen Landbesitzes über Gröba ausgesprochene Verbot ist, wie wir erfahren, wieder aufgehoben worden. Militärfunktionen ist also der Besuch der Ortschaft Gröba und seiner Lokale wieder gestattet. - Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß von der Straße über die Viechbrücke links abbiegend, ein neuer Weg nach Gröba führt, der in die Georg Müller-Straße mündet, und so eine bedeutende Verkürzung zu dem Industrieviertel bedeutet. Früher mußte man den langen Umweg um die Zentralstraße machen, der nun vermieden ist.
- **Remnik.** Die Vaterland magt ruhig sein! hat wohl der Kompanieführer beim Lesen eines Briefes gedacht, der ihm von einer hiesigen Landsturmfrau zugeht. Sie schrieb ihm, daß sie dreizehn Kinder ihrer eignen nenne, deshalb alle Hände voll zu tun und für die Feldarbeit unmögliche Zeit frei habe. Er möge doch ihren Mann heiraten, sie wolle ihn auch, wenn wieder Familiensumachs eintrete, zum Gevatter nehmen. Dilem! Verprechen konnte der Kompanieführer, der jedenfalls Sinn für einen guten Sach hatte, nicht widerlegen, und er gewährte dem Mann für die so vielerprechende Landsturmfrau einige Wochen Urlaub.
- **Ramen.** Festgenommen werden konnte in Schweden ein Schleihhändler. Es handelt sich um eine Frau aus Dresden, die zu wiederholten Malen schon in die hiesige Gegend kam, Lebensmittel aufkaufte und diese mit Geschwindigkeit wegrachte. Diesmal fand man in ihrem Wagen in Röhren verpackt in zerlegtem Zustande eine geschlachtete Kuh, ein Kalb, ein Schwein, zwei Gänse, zwei Hühner, einen großen geräuchernden Schinken, Speck, über 12 Pfund Butter, 600 Eier, Brot, Quark und andere Sachen, die sie in der Döppersdorfer Gegend zusammengekauft hatte und die ihr abgenommen werden konnten.
- **Leipzig.** Die Frage: Wo bleibt das Schweinefleisch? die man jetzt vielfach hören kann, ist nach Erkundigungen beim Viehhändlerverband für das Königreich Sachsen dahin zu beantworten, daß Schweinefleisch vorerst nicht mehr zum Verkauf kommen kann, weil es zur Wurstbereitung verwendet wird. Außerdem sind 4000 Berliner Schweinefleisch eingefahren worden zur allgemeinen Rüdfrage. (Die Fleischschneiderei für Sachsen beträgt gegenwärtig nur 8000 Zentner). Im vorigen Jahre konnten vom Viehhändlerverband nur rund 140000 Schweine herangeschafft werden.
- **Chemnitz.** Einer raffinierten Betrügerin zum Opfer gefallen ist nach einem Bericht im „Freib. Anz.“ in Chemnitz die Schriftstellerin F. Fräulein J. lernte auf einer Reise einen jungen Arzt, namens Kramer, kennen und machte davon geschickterweise ihren Bekannten gegenüber Mitteilung. Darauf haute nun eine Bekannte der J., die 27jährige Handbuchhalterin Dabertorn, deren Mädchennamen zufällig auch Kramer war, einen großen Betrug auf. Sie erzählte der J., daß der vorerwähnte junge Arzt ihr Bruder sei, und daß er kurzzeitig als Stabsarzt im Felde stehe. Sie vermittelte nun mehrere Jahre lang einen regen Briefwechsel der J. mit dem angeblichen Stabsarzt, brachte auch eine schriftliche Verlobung mit Verlobungsringwechsel zustande, vermittelte 80 Feldpatente und entlockte der J. nach und nach 4180 Mk.; die Verbeträge, wie die Feldpostpatente wanderten alle in den Besitz der Betrügerin - der angebliche Bruder und Stabsarzt existierte ja nicht. Um die J. die sich natürlich wunderte, daß ihr Bräutigam nie zu Besuch kam, auch darüber zu beruhigen, erforderte die Gaunerin immer neue Ausflüchte; so täuschte sie der J. eine schwere Verwundung und Operation des angeblichen Stabsarztes vor, den sie übrigens auch gelegentlich zum Oberstabsarzt beförderte, und mit einem Orden ausgezeichnet ließ, mit dem der persönliche Adel verbunden ist. Die Chemnitzener Strafammer erkannte gegen die Angeklagte auf drei Jahre und einen Monat Gefängnis. - Mit der Errichtung von Kleinwohnungsbauten beschäftigte sich das Stadtordeordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung in eingehender Weise. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, von der Errichtung von Bauten zum Zwecke der Befriedigung allgemeiner Wohnungsnot durch die Stadt selbst abzulehnen, mit Ausnahme der Bauten, die durch Stiftungen errichtet werden. Bei starkem Kleinwohnungsbedarf soll geplanetes Gelände aus Privatband zur Weitergabe für Kleinwohnungs-zwecke angekauft und für diese Käufe ein Betrag bis zu

Deutsche Generalstabberichte.

(Amtlich.) **Westliches Hauptquartier, 9. Mai 1918.**
Westlicher Kriegsschaubild.
Zwischen Ypern und Baillouel hielt tagsüber lebhafter Artilleriekampf an. Derivische eigene Angriffe führten vom Dittelbuischer See hatten vollen Erfolg. Abwehliche und baltische Truppen erstickten in zwei Kilometer Breite stark ausgebaute feindliche Linien auf dem Strasser des Yper-Daches. Sie stießen hier anschließend in einen französisch-englischen Angriff hinein und zerplitterten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Rentingheest-Kemmel kam der feindliche Angriff zu voller Entfaltung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen wie Gegenangriffe gegen unsere neu gewonnenen Stellungen. Wir machten 675 Gefangene von sechs französischen und zwei englischen Divisionen, die schwere blutige Verluste erlitten.
Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer der Yper, bei Ducauon und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gestrigen erfolglosen nächtlichen Angriff australischer Truppen an der Straße Corbie-Grav blieben 45 Gefangene, darunter vier Offiziere, in unserer Hand. Südlich vom Luce-Bache und auf dem Westufer der Yper blieb der Feuerkampf gestiegen.
Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.
In den drei letzten Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde aus 82 Flugzeuge. Oberleutnant Schädel schuß gestern drei feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.
Östern.
In der Nordhälfte des Nowischen Frontes stehen wir bis zur Donaumündung vor und haben Mostow besetzt. Die Verhandlungen über die Festlegung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.
(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 10. Mai 1918.**
An den Kampffronten war die Artillerietätigkeit nur im Gebiete des Kemmel, heftiger als Lucebaches und auf dem Westufer der Yper lebhaft. Starker Feuerkampf in diesen Abschnitten folgte feindliche Vorstöße. Bei ihrer Abwehr und bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene. Am Abend und während der Nacht lebte der Artilleriekampf zwischen Yper und Luce vielfach auf.
An der übrigen Front blieb die Gefechtsstätigkeit auf Erkundungskämpfe beschränkt.
Von den anderen Kriegsschaubildern nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister: **Sudenborff.**

einer Million Mark aus der Anleihe vorgesehen werden. Ferner wurde dem Reichsbeschlusse zugestimmt, besondere Mittel zur Gemäßung erster Hypotheken zunächst noch nicht bereitstellen, jedoch zur Hingabe von Darlehen für Kleinwohnungsgrundstücke gegen feste - in der Regel zweite oder dritter Klasse - Hypotheken oder als Baugeld zwei Millionen Mark zur Verfügung zu halten. Die Übernahme von selbstschuldnerischen Bürgschaften für von dritter Klasse oder Hypotheken bis zum Betrage von zwei Millionen Mark wurde genehmigt; etwa erforderliche Mittel werden, falls nötig, aus der Anleihe entnommen werden.

Zagengeschichte.

Deutsches Reich.
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen über rumänische Staatsanleihen und über Werten der auf rumänischem Gebiet befindlichen Unternehmungen.
Weinsteuer. Im Ausschusse des Reichstages zur Vorbereitung der Getränkesteuern sagte Staatssekretär Graf Roedern u. a.: Eine Herabsetzung der Weinsteuer von 20 auf 10 Prozent, die Zentrum, Nationalliberale und Fortschrittler beantragen, würde sicher bald eine Erhöhung auf 20 Prozent zur Folge haben. Die gestellten Anträge sind für die Finanzverwaltung wenig erfreulich. Ihre Annahme würde den Ertrag aus der Weinsteuer fast auf Null herabsetzen müssen. Dies wäre angesichts der hohen Besteuerung von Bier und Branntwein höchst ungerecht. Ein gewisser Fortschritt liegt darin, daß nunmehr die Lücke sich nicht mehr völlig ablehnend gegen indirekte Steuern verhält. In der Abstimmung wurden, unter Ablehnung aller übrigen Anträge, die Anträge auf Herabsetzung der Weinsteuer von 20 auf 10 Prozent angenommen und mit dieser Veränderung § 1.
Im Ernährungsausschusse des Reichstages wurde auf Grund von vorgebrachten Einzelfällen mildere Bestrafung der Vergehen gegen kriegswirtschaftliche Bewirtschaftungsbestimmungen gefordert. Unterstaatssekretär Dr. Müller erwiderte: Diese Forderung kann das Kriegsernährungsamt nicht unterstützen, weil ein bezartiges Wirken nicht zur Aufgabe dieses Amtes gehört. Zu dem Strafverfahren gegen Reudlin möchte ich bemerken, daß das Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft bereits schwebt, als der Magistrat die Bekannte Denkschrift einreichte. Soweit die Strafverfahren gegen Kommunalverbände sich auf Höchstpreisverletzungen stützen, wird ihnen durch die demnächst zur Veröffentlichung gelangende Neufassung der Preisregelungsverordnung die gesetzliche Grundlage vielfach entzogen werden, weil dann der Käufer, der über den Höchstpreis einkauft, nicht mehr strafbar ist, vorausgesetzt, allerdings, daß er nicht feinerseitig die Ware weiter veräußert. Die Höchstpreispämie wird nun und beibehalten werden, weil sie sich im vorigen Jahre gut bewährt hat.
Der Kaiser dem Reichskanzler einen Besuch gemacht, und etwa eine Stunde bei ihm verweilt. Er überreichte dem Kaiser bei dieser Gelegenheit das Eiserne Kreuz 1. Klasse.
Der Verfassungsausschuss des Reichstages beriet am Mittwoch den Entwurf betr. die Zusammenfassung des Reichstages und die Verhältniswahl in den größeren Reichstagswahlkreisen in erster Lesung durch § 5 (Wahlkreis, in denen die Verhältniswahl zur Einführung gelangen soll), beantragten die Fortschrittler einen neuen § 5a. Danach soll, wenn die Zahl der auf einen Wahlkreis entfallenden Einwohner nach den beiden letzten allgemeinen Volkszählungen mehr als 200 000 beträgt, je ein neuer Abgeordneter bei der nächsten allgemeinen Wahl für jede weiteren angelegenen 200 000 Einwohner auf Grund der Verhältniswahl zu wählen sein. Dieser Antrag wurde mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen, nachdem Unterstaatssekretär Demald eine solche Aus-

dehnung des Gesetzes für bedenklich bezeichnet hatte, daß beim Kleinerwerden von Wahlkreisen eine Zurückführung der Zahl der Abgeordneten eintraten müßte. Der § 6 (Wahlvorschlüge), wurde angenommen, unter Voraussetzung der Mindestzahl der Wähler, die Wahlvorschlüge einreichen dürfen, von 25 auf 50. Hinzugefügt wurde auf national-liberalen Antrag die Bestimmung, daß vor der Aufstellung eines Bewerberbesessen Zustimmung erforderlich ist. Zu § 9 (Wahlhandlung), wurde abmehnd von der Regierungsvorlage das System der gebundenen Listen beschlossen, entsprechend den Anträgen der Fortschrittler und Sozialdemokraten. Als Beiratsmitglieder der freien Liste traten nur die Konfessionen auf.
Bundesratsbeschlüsse. In der Sitzung des Bundesrats am Mittwoch wurden angenommen: 1. Der Entwurf einer Verordnung über die Erweiterung der vereinsfähigen Kreisabteilungen; 2. die Vorlage betr. die Prägung von Silbermünzen im Rechnungsjahre 1917; 3. die Vorlage betr. Abänderung der Prüfungsordnung für Ärzte. - Ferner wurden angenommen der Entwurf einer Verordnung gegen Breitspinnerei und der Entwurf betr. Prägung von Neupfennigstücken aus Zink.

Freibant Miesla.

Morgen Sonnabend, den 11. Mai 1918, von vormittags 8-10 Uhr gelangt auf der Freibant im hiesigen Schlachthof Rindfleisch zum Preise von 1.25 Mark pro 1/2 kg gegen Fleischmarken an die Inhaber der noch ausstehenden weißen Freibantmarken zum Verkauf.
Miesla, am 10. Mai 1918.
Die Direktion des hies. Schlachthofes.

Neuer englischer Sperrangriff gegen Ostende.
Berlin. (Amtlich.) Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai 3 Uhr morgens nach heftiger Beschließung einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Kommando sächsischen Kommandanten in den Hafen einbringen wollten, wurden durch das vortrefflich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengebrochen außerhalb des Hafens auf Grund. Ein Nord des getranderten Schiffes wurden nur noch Tote vorgefunden. Zwei Ueberlebende waren über Bord gestürzt und sind gefangen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden mindestens 2 feindliche Motorboote abgeschossen, ein Monitor schwer beschädigt. Der Sperrversuch ist somit völlig vereitelt. Abends hat der Gegner Menschenleichen und Fahrzeuge umsonst gesendet. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 10. Mai 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.
X Berlin. Unter der Überschrift „Die englische Regierung gegen den Verstandungs-“ schreibt die Volkszeitung: Coursons Rede amet mit ihrer unverkennlichen Ungehörigkeit auch englischen Volk. Die Entente hätte hunderte Male einen ehrenvollen Vergleichsfrieden haben können, wenn sie nur gewollt hätte; sie hat aber stets abgelehnt. Das Dreh-Gewicht beruht, so hat es die Entente in der Hand gehabt, ein anderes Ergebnis herbeizuführen. Deutschland und seine Verbündeten haben ihr angeboten, sich an den Verhandlungen zu beteiligen. Die Ententestaaten haben sich nicht einmal die Mühe einer Antwort genommen. Die heuchlerischen Worte Coursons können uns nicht darüber täuschen, daß bräuben allein die Kriegsverlängerer sitzen; sie täuschen in Deutschland keinen Menschen mehr.
Das Berliner Tageblatt meldet aus Lugano: Varynsch schildert die dem und erniedrigte ökonomische Verwendung der Streitkräfte. Seit dem 9. April seien kaum 45 Divisionen im Kampf gewesen. Drei Viertel des Heeres liegen in Ruhe und in Vorbereitung. Die Armees sei deshalb offenbar im Stande, jeden Augenblick mit voller Kraft einzuzutreten, was nach Ansicht der Verbündeten zwischen Albert und Urras geschehen würde. Die gegenwärtige erzwungene Stimmung werde allgemein als Schwäche vor einem ungeheuren Gewittersturm empfunden.
Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Die heutige Habadnote kündigt die bevorstehende Rückum-mung Uverns an. Die Note beschränkt, daß die Linke Entente und Vornesee durchbrochen werden könnte, und erklärt, daß man in diesem Falle Ypern nicht mehr räumen könnte, was jetzt noch ohne Schwierigkeiten geschehen würde. Der Feind sei bis jetzt nur an einigen Punkten eingedrungen.
Der „Totalanzeiger“ meldet aus Genf: Auf Wunsch Clemenceaus behandeln „Matin“ und die anderen ministeriellen Organe den englischen General Maurice äußerst schonend. Man hofft, Feldmarschall Haig, dessen Verbleiben unter allen Umständen bewahrt bleiben sollte, werde Maurice, seinen ehemaligen Chef bedrohten Vertrauensmann, bestimmen, weitere Inspektoren aus dem Entente-Kriegsrat zu unterstellen.
Bericht.
X Berlin. (Amtlich.) Das unter dem Kommando des Oberleutnants von Glanapp stehende U-Boot hat in der stark bewachten irischen See und deren Zufahrtshafen mit bestem Erfolge gearbeitet und dem Transportverkehr unserer Feinde neuerdings empfindlichen Abbruch getan. Durch umfängliche und energische Führung und tüchtigen Einsatz des Bootes gelang es dem Kommandanten, 7 Dampfer zum Teil aus geschickten Geleitzügen heraus und 3 Segel-fahrzeuge mit zusammen über 28 000 Bruttoregistertonnen zu versenken. Wertvolles Kriegsmaterial des Feindes und für die Kriegsführung wichtige Rohstoffe, Kupfererz, Eisen-erz, Kohlen, Rork usw. wurden mit den Ladungen der Schiffe vernichtet. Im einzelnen werden folgende namentliche Feststellungen gemacht: Der bewaffnete englische Dampfer „Landonia“ (2504 Br.-T.), Ladung 3500 Tonnen Eisenerz nach Glasgow, der Geschützfürer des Dampfers gelang eingedrungen, und „Baron Perrier“ (1610 Br.-T.), Ladung 1800 Tonnen Kupfererz und 2000 Ballen Rork nach Glasgow, 2 Offiziere des Dampfers gelang eingedrungen; ferner englischer Dampfer „Ratona“ (4641 Br.-T.) und englischer Nachschoner „Ebel“ mit Kohlenladung.
General-Rennenstamb ermordet?
* Wien. Nach Meldungen hiesiger Blätter ist der russische General-Rennenstamb von den Bolschewiki kürzlich in Zagantog ermordet worden.
Gegen die U-Boot-Waife.
X Berlin. Am 8. Mai mittags und abends griffen starke feindliche Fliegergeschwader die Wale und das Dorf Beerbrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch Fliegerbomben auf die Kirche von Beer-brügge wurden drei Weiber und zwei Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. An der Landfront des

Marinekorps wurden von unseren Jagdflugzeugen zwei feindliche Flugzeuge, über See ein drittes abgeköpft.

Die Verteidigungsrede Lloyd Georges.

London. (Reuter, Unterhaus.) Das Haus war gedrängt voll, als sich gestern nachmittags Lloyd George...

Werbung angekündigt. Er habe dies nicht getan, als er kurzlich zu amtlichen Informationen und zu den Ministern...

Wahlrecht der Armen habe angenommen. Maurice erklärt, sie habe abgenommen. Die Bismarck, die ich angab...

Das Unterhaus lehnte den Antrag Asquiths auf Einsetzung einer Sonderkommission zur Untersuchung der in dem Briefe des Generals Maurice enthaltenen Angaben...

Vermischtes.

Brand eines Getreidebesizers. In dem Getreidebesizer des städtischen Gutes Großbeeren ist in der Nacht zum Donnerstag um 2 Uhr ein Brand ausgebrochen.

Minenkatastrophe. „Berlinsche Tidende“ meldet aus Stockholm: Eine furchtbare Minenkatastrophe hat sich gestern bei Westervik ereignet.

20 Mk. Belohnung erhält derjenige, der mir die Diebe holt...

Verloren silberne Damen- und Herren-Handtaschen...

Verloren schwarze Handtasche mit 4 Schlüssel...

Wohnung, Preis bis 800 Mk., sofort oder 1. 7. Offerten an das Tagblatt...

möbl. Zimmer, Röhre Artill., Depot, W. Off. u. N. N. 523 an das Tagblatt...

Arbl. möbl. Zimmer für sofort gesucht. Offerten unter N N 515 an das Tagblatt...

Wohnung von 250 bis 300 Mk. baldmöglichst gesucht. Offerten unter N N 512 an das Tagblatt...

Für 15. Mai möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, möglichenfalls in Nähe der 32er Kaserne gesucht. Off. unter P N 515 an das Tagblatt...

Älterer Offizier nebst Frau sucht per bald 2 gut möbl. Zimmer mit 2 Betten. Elektr. Licht erwünscht. Offerten mit Preis unter L N 511 an das Tagblatt...

Gasthof Lichtensee. Sonntag, den 12. Mai. Theateraufführung von der Jugend zu Lichtensee. Nachmittags 2 Uhr Kindervorstellung. Anfang abends 7 Uhr für Erwachsene. Vollständig neues Programm. Es ladet ergebenst ein Emil Wittig und die Jugend.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz. Sonntag, den 12. Mai, abends 8 Uhr. 3. Gastspiel der Neuen Leipziger Theater. Größter Feiertagsabend. Baden über Baden. Wer sich mal gründlich ausladen will, komme in „Eine tolle Nacht unter den Linden in Berlin“.

„Eine tolle Nacht unter den Linden in Berlin“. Schwant in 4 Akten. Preise der Plätze: Wie bekannt. Nachmittags 4 Uhr. „Die sieben Raben“ Karten 25 und 50 Pf.

Die Schaukel Amerika! Du ahnst es nicht! Was ist das?

Gesellschaftliches Vergnügen für Jung u. Alt bei Warm u. Kalt. Aufgestellt Sonnabend, Sonntag und Montag auf dem Schützenhausplatz. Um nähten Preisverleihung bittet der Besitzer.

15000 Mk. Hypothek innerhalb der Grundlast auf Kleiner Grundstück in bester Lage gesucht. Off. erb. unt. N N 517 an das Tagblatt...

Hausmädchen Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich für 15. Juni oder 1. Juli ein fleißiges, sauberes Hausmädchen nicht unter 17 Jahren. Magdalena Silke, Kaiser-Franz-Josefstr. 8. Ein ordentliches, ehrliches Dienstmädchen sucht zum 1. Juni Frau Buchdruckerbesitzer Eisermann, Eisenwerder, Bahnhofstr. 2.

Junges Mädchen für nachmittags gesucht bei gutem Lohn. Wertstr. 11, 1.

Junge Dame wünscht die Bekanntschaft mit solchem Herrn am späteren Abend. Beste Offerten unter V N 521 niedersulegen im Kleiner Tagblatt.

Suche für sofort erblischen Laufjungen. Buchhandl. Joh. Siller, Hauptstr. 79.

Freischweizer sucht sofort Bennewitz, Reithain.

Zimmerleute Zementmaler Maurer Bauarbeiter sucht Walter Wäde, Beton- und Eisenbetonbau, Zwilkau, Chemnitz, Weißig, Dresden.

Arbeiter und Arbeiterinnen werden angenommen bei Hugo Richter, Neumaida.

Kolonialwaren-Geschäft mit Hausgrundstück zukaufengesucht. Angebote unter T N 519 an das Tagblatt...

Sauberes Hausmädchen, 14-17 Jahre alt, für 1. Juli in besserer Haushalt gesucht. Friedrich-August-Str. 14, 1.

Tüchtige Maurer u. Erdarbeiter (auch Frauen) sofort gesucht. In melden Volter Großmann der Firma Umbehr-Düsseldorf, Bauhüttenhämmerwerk, Kleina, Elbe.

Schönes Blüchelos zu verkaufen. Albertplatz 8, 2.

Klein. Zweifamilienhaus wird in Kleina oder Gröba zu kaufen gesucht. Offerten unter Q N 516 an das Kleiner Tagblatt...

Montag, den 13. Mai. Stelle ich für Rechnung des Viehhändlersverbands 25 St. hochtragende u. neuweilene ostpreussische, holländische Kühe billig zum Verkauf, 20% vom Kaufpreis werden gewährt. Inkaufschneide sind mitzubringen. Georg Otto, Ostrau, Fernruf 173.

3 neuweilende Ziegen verkauft Carl Richter, Strehla, Hauptstr. 155.

Verchiedene Gegenstände, einig Möbel, gebraucht, u. Küchengerät soll Sonntag vormittag verkauft werden. Gröba, Allee 28. Große Auswahl in kompl. Kücheneinrichtungen, Kleiderchr., Vertikal, Tisch, Stühle, Flurgarderoben, Spiegel, Bänntischen usw. empfiehlt preiswert Oskar Moritz, Gröba, Schulstr. 7.

Guterh. Viegeportwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter W N 522 an das Tagblatt...

3 schöne Gaslampen zu verkaufen. Wo? sagt das Tagblatt Kleina.

3 schöne Frauenhaare gefärbtes Brauenhaar taugt Arno Schreiber, berecht. Parfüm- u. Kosmetikfabrikant, Gröba, Schulstr. 7.

Moderne Blüchelos in allen Farben, Matratzen, Bettstellen empfiehlt preiswert Oskar Moritz, Gröba, Schulstr. 7.

Kontrollkästen National mit u. ohne Schloßwerfer zu kaufen gesucht. Nummer und Preis unter J N 506 an das Tagblatt Kleina.

Besseres Schlafzimmer! Acht Eideich, fast neu, Bett, aus Eiche, Korb, Tisch, Stühle, Spiegel, Kommode, Kleiderkasten, 4 Leber, 2 Stühle u. Stühle. Preis 3000 Mk. Verk. aus Gröba, hand u. eilig. D. Schulz, Schlosserstr., Ostrau l. 2.

Bestellungen auf Rohkohle vom Rindlicher Kommunalverbandslager nimmt entgegen und vermittelt Anfuhr Niederlage Langenberg. G. H. Schulze, Gröba, Schulstr. 7.

Grasränder-Verpachtung Sonntag, den 12. Mai, vorm. 10 Uhr. Sammelstelle: Ralberggassenstraße. Rittergut Zerrhausen.

Prima Braunschweiger Rohspargel in regelmäßigen sehr reichlichen Zufuhren empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen Alois Stelzer, Fernruf 102.

Gelbe Kohlrüben und Roterüben verkauft Hermann Schmidt, Gröba, Georgplatz 3.

Heidezauber.

Roman von Anna Wotho. 9. Fortsetzung. Ein einziger Blick aus den schwarzen, leuchtenden Augen machte ihr Vater, Mutter, Geschwister, ja die ganze Welt untertan.

wohin ich mich, um Euren Tod und Gomorra zu entgehen, zurückgezogen habe, ein vorzügliches Beobachtungsobjekt ist. „Und was hat das Randschäferauge meiner kleinen Geheilerin erwischt?“ Der Erörner, ein junger Mann von vielleicht 25 Jahren, mit rötlich-blondem Haar und ebensohellen leuchtenden Augen, eine frische, lebensvolle Erscheinung...

Stendorf, und unweit von diesem Prinzeßin Ruth, die älteste Schwester Erica's und des Erörners. Der Prinzeßin Augen blitzten in tödlichem Haß zu Elinor herüber, und fast widerwillig nahm sie die gefüllte Tostasse aus der Hand des schönen Mädchens. „Warum geht sie nicht fort, wenn ihr der Anblick der Gräfin so zuwider ist und ihr Haß so weit geht, daß sie ihn selbst in Gesellschaft nicht mehr bemerken kann?“ fragte der Erörner ungeduldig, leise mit dem Fuße stampfend. „Großes Kind du“, lachte die Schwester, „weil Ruth's Furcht vor der Gräfin noch größer ist als ihr Haß.“

Vereinsnachrichten

Eintracht, Riesa. Sonntag, 12. Mai, nachm. 3 Uhr Versammlung und Zusammensein mit Familien bei Stelzner, Popph.

Vereinigte Militärvereine. Zum Lichtbildervortrag „Unser U-Boot“ am 11. Mai 7, 9 Uhr im Stern sind alle unsere Kameraden u. Deutschen Flottenverein eingeladen.

M. S. Militärverein I Riesa und Umgegend. Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Gustav Hermann Oert findet Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 1 Uhr statt. Stellen hierzu mittags 12 Uhr im Restaurant „Zum goldenen Engel“. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Magdeburger Beamten-Verein Riesa. Zu dem Vortrage über Sonnabend im Stern über „Unsere Unterseeboote“ ist eine Einladung an uns ergangen. Es wird um rege Beteiligung gebeten. Donnerstag, den 16. Mai, Versammlung im Hotel Döpfer.

Kriegsbeschädigte!

Die Ortsgruppe Riesa, Kriegsbeschädigter Landesverb. Sachsen, hält jeden Sonnabend 8-9 Uhr im Gasthof „Zum gold. Löwen“ eine

Beratungstunde

ab, wobei jeder Beschäd. Kamerad, sowie alle Hinterbliebenen kostenlos Auskunft erhalten. Der Vorstand.

Achtung! Gröbba!

Sonntag, den 12. Mai, großes **Raninchen-Ausflugeln** im Gansa-Hotel, Anfang 2 Uhr.

Frauenverein Rünchrig.

Sonntag, den 12. Mai, im Gasthof Rünchrig **Wied-erholung des**

V. Wohltätigkeitsabend.

Eintritt 70 Pf. Militär die Hälfte. Anfang Punkt 8 Uhr.



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines unvergesslichen Vaters und Waters

Paul Mülfner

sage ich hiermit allen herzlichsten Dank. Riesa, 10. Mai 1918.
In tiefstem Schmerze
Martha Mülfner nebst Sohn.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns durch Wort und Schrift von nah und fern bei dem schmerzlichen Verluste unseres dem Weltkriege zum Opfer gefallenem unvergesslichen, hoffnungsvollen Sohnes, herzensguten Bruders, Schwagers und Onkels, des Fahrers

Otto Möbius

anteil geworden sind, drängt es uns, allen nur hierdurch herzlich zu danken. Besonderen Dank der lieben Jugend zu Rünchrig für den ehrenvollen Nachruf. Ihr aber, lieber Otto, ruhen wir ein „Ruhe sanft in fremder Erde“ nach.
In unsagbarem Schmerze der tieftrauernde Vater Louis Möbius nebst Geschwistern und Verwandten und Braut Frieda Blöde und Eltern. Rünchrig, am 10. Mai 1918.
Geliebt, beweint und unvergessen.



Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser unvergesslicher heißgeliebter, ältester Sohn, Bruder und Onkel, der Schütze

Walter Schörner

im Inf.-Regt. 105, 2. Masch.-Gen.-Komp., 2. Batl. kurz nach seinem 19. Lebensjahr in einem Feldlazarett im Osten an Lungenentzündung aus dem Leben geschieden ist. Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.
Im tiefsten Weh
Familie Paul Schörner nebst Angehörigen.
Riesa, den 2. Mai 1918.
Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.
Leicht sei Dir die fremde Erde!



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Cousin, Neffe und Onkel

Otto Balke

im Inf.-Regt. 102, 1. Kompanie am 28. März bei einem Sturmangriff im Westen sein junges Leben im Alter von 21 Jahren fürs Vaterland lassen mußte. Er wurde von treuen Kameraden auf einem Friedhof beerdigt.
Im tiefsten Weh
die trauernden Geschwister und Verwandten.
Zeitbain, den 9. Mai 1918.
Du warst so schwer von uns zu gehn,
Du ahntest schon dein Nimmerwiedersehen;
Dum schlafst wohl, geliebtes Brudersherz,
Dir der Frieden, uns der Schmerz.

Lichtbildervortrag

im Saal des Stern, Sonnabend, den 11. Mai 1918, abends 7/9 Uhr.

Bau u. Entwicklung unserer U-Boote.

Redner Professor Dr. Schulze aus Lübeck.
Eintritt frei — Gäste willkommen.

Deutscher Flottenverein.



Lieferschüttel erhielt wir heute die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher, jüngster, braver Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Max Finke

Soldat der 6. Komp. J.-R. 177, Inf. d. E. R. 2 u. der St.-A.-M. am 30. 4. in treuer Pflichterfüllung durch Granatplitter gefallen ist.

Im tiefsten Schmerze
Franz Finke und Familie
angleich im Namen
der trauernden Hinterbliebenen.

Leicht sei Dir die Erde.
Ruhe sanft, geliebtes Herz, Dir der Frieden, uns der Schmerz.



Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Anteilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams

Otto Schröter

Grenadier im Gren.-Reg. 100, 4. B., W.-Sch.-W.-Abtlg.

Inhaber der Friedrich-August-Medaille durch Wort und Schrift zu trösten suchten, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Auch herzlichsten Dank der lieben Jugend zu Zeitbain. Gott sei allen ein reicher Vergelter.

Lieber Otto, du warst so gut, du starbst so früh;
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.
Der tieftrauernde Vater nebst Angehörigen
und Eise Ludwig als Braut.
Zeitbain, Dschah und Jahnndorf bei Chemnitz, den 7. Mai 1918.



Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.

Nach langer Ungewißheit traf auch uns hart und schwer am 7. 5. 18 die tieftrauernde, unsagbare Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager, der

Grenadier

Otto Vetter

6. Komp. Grenadier-Regt. 101

am 29. 3. 18, durch Infanteriegeschloß getroffen, sein blühendes Leben im Alter von 20 1/2 Jahren bei dem gewaltigen Völkerringen opfern mußte.

Im tiefsten Schmerze
Familie Robert Vetter
Alwin Vetter, 3. St. im Felde } als Brüder
Max Vetter, 3. St. fra. Gef. }
nebst allen Verwandten
Martha Aktner als Braut.

Ob wir den Ort, an dem Du starbst, wohl jemals sehen werden?
Fern von der Heimat ruht Dein Leib in kalter, fremder Erde.
Nicht durften wir zum letzten Mal die liebe Hand Dir drücken,
Nicht Deines Grabes Hügel mit Liebesrosen schmücken.
Wer weiß, ob Deinen letzten Wunsch ein ander Ohr vernommen?
Du wüßtest doch so gern einmal in die Heimat wiederkommen.
Du müßtest für das Vaterland dein junges Leben lassen.
Geliebt, beweint und unvergessen.
Leicht sei Dir die fremde Erde.

Nachruf.

Am 30. April 1918 starb nach längeren Leiden der Gutsbesitzer

Herr

Hermann Fichtner.

Lange Jahre hat er mit besonderer Treue der Gemeinde als Gemeindevorstand, Gemeindeältester und Kirchenvorstand gedient.

„Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ sei unser letzter Gruss.

Gemeinde Schänitz.

Gemüsepflanzen
Rohkraut,
Weißkraut,
Strunkkraut,
Selleriepflanzen
empfehlen

Fiedlers Gärtnerei,
am Friedhof.

Zwiebelpflanzen
empfehlen

Paul Görtler, Bauh.

**Staudensalat,
Spinat**

empfehlen Fiedlers Gärtnerei
am Friedhof.

Suche täglich 1/2 Liter gute

Ziegenmilch

zu kaufen. Off. mit Preis-
angabe erbeten unt. F N 506
an das Tageblatt Riesa.

Weißwein

vom Jah. das Str. 500 Pfg.
empfehlen

Ferdinand Müller.

Täg. frischen Spargel,
Salat, Kapuziner und Spinat

Pfund 35 Pfg., empfiehlt

Frieda Unglaub,
am Technikum.

Ranfbohnenfamen

zu verkaufen

Bismarckstr. 63, 2. L.

Raninchenzüchter-Verein

Weida u. Umg.

Sonntag, d. 12. 5.

Monatsversammlung

im Rest. Wartburg. Anfang

6 Uhr. Der Vorstand.

Bäcker-Jungung.

Wittwoch, den 15. Mai,

nachm. 5 Uhr im Gasthaus

zum Kronprinz

Quartalversammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme der neuen Lehr-

linge. Die neu aufzuneh-

menden Lehrlinge haben

punkt 4 Uhr zu erscheinen.

2. Jahresbericht.

3. Vortrag der Jahresrech-

nung.

4. Wahl von 3 Vorstands-

mitgliedern.

5. Kassieren der vierteljähr-

igen Steuern.

6. Weitere Innungs-Ange-

legenheiten und Anträge.

Auf § 22 der Satzungen

wird hingewiesen.

Die Beibrträge sind bis

zum 12. Mai beim Unter-

zeichneten einzureichen.

W. Berg, Obermitr.

Nach langem, schweren Lei-

den verschied gestern mein

lieber Mann, unser guter

Vater und Großvater, der

Weichenwärtter

Hermann Ellert.

Riesa, An der Sedanstr. 2,

den 10. Mai 1918.

In tiefer Trauer

Marie verw. Ellert

nebst Hinterbliebenen.

Beerdigung erfolgt Sonn-

tag nachmittags 1 Uhr von

der Friedboishalle aus.

Deutscher Reichstag.

121. Sitzung. Mittwoch, den 8. Mai 1918.

Das Reichswirtschaftsamt.

Als allgemeine Aussprache wird fortgesetzt. Abg. Hart (Hortf. Sp.): Deutschland hat auf dem Gebiet der Sozialpolitik an der Spitze aller Länder...

Abg. Dr. Reumann-Doser (Hortf. Sp.): Die Stellungnahme der Versicherungsgesellschaften gegenüber dem Kriegsbefehligen ist oft sehr merkwürdig...

Abg. Dr. Paasche (nl.): Ich frage an, ob Versicherungsgesellschaften in den besetzten Gebieten dem Aufsichtsrat für Privatversicherung unterstehen...

Staatssekretär Freiherr von Stein: Die Zuständigkeit des Aufsichtsrats für Privatversicherung erstreckt sich nicht auf die außerhalb des Deutschen Reiches liegenden besetzten Gebiete...

Abg. Engelmeier (nl.): Ich fordere den Ausbau des Oberbaus als Verkehrsstraße und als Binnenverkehrsstraße. Abg. Diez-Konstant (B): Ich beantrage ebenfalls die Aushebung des Oberbaus als Verkehrsstraße...

Staatssekretär Freiherr von Stein: Die Verhandlungen zwischen der Reichsverwaltung und den beteiligten Bundesregierungen über den Ausbau der Wasserstraße des Oberrheins oberhalb von Straßburg sind infolge zum Abschluß gekommen...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Abg. Diez-Konstant (B): Ich frage, ob das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Straßburg und Weis der Provinz eine verbindliche Verpflichtung auferlegt...

Im der deutschen Politik muß doch das gegebene Wort Geltung behalten. Die Mehrheit der dortigen Bevölkerung wird verweigert. Hier vortragende Worte sind von der Partei nicht zur Veröffentlichung zugelassen worden...

Unterstaatssekretär Ober v. Braun: Man hat mir vorgehalten, daß ich der ukrainischen Regierung geraten hätte, den Bauern sollte gegen die Lieferung von Getreide die Erwerbung von Land in Aussicht gestellt werden...

Ich habe nicht gesagt, daß der Bauer nur im Wege des Zwanges zur Herausgabe von Getreide zu veranlassen sei. Ich habe nur auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die durch die jetzigen Verhältnisse entstehen...

Ich kann im einzelnen nicht beurteilen, ob etwa österreichische Spekulant und Händler in der Ukraine Getreide ausführen und dies in Österreich im freien Verkehr abgeben...

Abg. Frhr. v. Rechenberg (B): Ich stimme dem Vizekanzler darin zu, daß die Verhältnisse in den Mandatstaaten zu verschärfen sind, um einheitlich beurteilt werden zu können...

Abg. Sadekum (Sp): Ich erkläre, den geäußerten Wunsch zu teilen, von den Anträgen und den Forderungen der Opposition Kenntnis zu erhalten...

Abg. Sadekum (Sp): Ich erkläre, den geäußerten Wunsch zu teilen, von den Anträgen und den Forderungen der Opposition Kenntnis zu erhalten...

Abg. Sadekum (Sp): Ich erkläre, den geäußerten Wunsch zu teilen, von den Anträgen und den Forderungen der Opposition Kenntnis zu erhalten...

Abg. Sadekum (Sp): Ich erkläre, den geäußerten Wunsch zu teilen, von den Anträgen und den Forderungen der Opposition Kenntnis zu erhalten...

Abg. Sadekum (Sp): Ich erkläre, den geäußerten Wunsch zu teilen, von den Anträgen und den Forderungen der Opposition Kenntnis zu erhalten...

Abg. Sadekum (Sp): Ich erkläre, den geäußerten Wunsch zu teilen, von den Anträgen und den Forderungen der Opposition Kenntnis zu erhalten...

Abg. Sadekum (Sp): Ich erkläre, den geäußerten Wunsch zu teilen, von den Anträgen und den Forderungen der Opposition Kenntnis zu erhalten...

Abg. Sadekum (Sp): Ich erkläre, den geäußerten Wunsch zu teilen, von den Anträgen und den Forderungen der Opposition Kenntnis zu erhalten...

Abg. Sadekum (Sp): Ich erkläre, den geäußerten Wunsch zu teilen, von den Anträgen und den Forderungen der Opposition Kenntnis zu erhalten...

Abg. Erbergner (B): Warum muß man sich so oft mit den gleichen Fragen beschäftigen? Weil eben die Regierung keinen festen Plan und kein festes Ziel hat...

Abg. v. Trautzsch (Sp): Von einem polnischen Anströmen in der Ukraine kann keine Rede sein. Unter den Ukrainern sind 80 Prozent Analphabeten und 90 Prozent Analphabeten in ihrer eigenen Sprache...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Abg. v. Graefe (Hortf.): Den Wunsch nach größerer Klarheit in der Ostpolitik teilen selbstverständlich meine Freunde, aber ich halte es für unbillig, der Regierung allein die Schuld an den unsicheren Verhältnissen zuzuschreiben...

Kriegsnachrichten.

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

Deutscher Bericht aus dem Westen. I. B. meldet aus Berlin vom 9. Mai: Die Kämpfe des gestrigen Tages zielten sich wiederum auf den großen Kampfbereich in Flandern und an der Somme ab...

seinen heimischen Verbrauch erforderlichen Menge und über sonstige Einzelheiten zu verhandeln. Erst wenn bis zum genannten Zeitpunkt die Besprechungen zu keinem Ergebnis geführt haben, tritt der Monopolvertrag von selbst in Kraft. Den Wünschen Österreich-Ungarns ist durch die Dreiteilung an den Vorkursanteilen der Monopolgesellschaft Rechnung getragen. Für die Übergangszeit über uns die Bestimmung, daß, solange der Krieg im Westen fort dauert, das deutsche Oberkommando alle Befugnisse hinsichtlich Gewinnung, Verarbeitung und Bewegung des Erdbis beibehält.

In der Schlichtung der bulgarischen Friedensverhandlungen sprach der Staatssekretär von Bülow dem Wunsch aus, daß der Friede nicht nur den Bedürfnissen der Mittelmächte volle Rechnung tragen, sondern das auch das Königreich Rumänien in Zusammenarbeit mit den Alliierten die durch den Krieg geschlagenen Wunden wieder zu heilen imstande sein möge.

Die bulgarischen Blätter sprechen ihre Befriedigung über die bulgarischen Abmachungen aus.

Die rumänische Regierung erließ aus Anlaß des Friedensschlusses an die Bevölkerung im besetzten und unbesetzten Gebiete folgende Kundgebung: Der Friede wurde heute 12 Uhr mittags geschlossen und trägt den Namen „Friede von Bukarest“. Alle Fragen, die zwischen Rumänien und einem der Staaten, mit denen es sich im Kriege befand, streitig waren, sind erledigt. Die normalen Beziehungen mit diesen Staaten werden wieder aufgenommen. Das Land tritt wieder in die Neutralität ein. Die Hindernisse, die einer friedlichen inneren Entwicklung im Wege standen, sind endgültig beseitigt. Rumänien kann nun im Schutze seiner vom Kriege unangestastet gebliebenen verfassungsmäßigen Einrichtungen ans Werk gehen, um die Spuren des Krieges zu beseitigen und den durch den Frieden geschaffenen Zustand zu befestigen. — Durch königliche Verordnung sind die beiden Kammern des rumänischen Parlaments aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind für die Zeit vom 1. bis 9. Juni angesetzt. Das Parlament soll am 17. Juni zusammentreten.

Der Kaiser an Hindenburg. Seine Majestät der Kaiser richtete anlässlich des Friedensschlusses mit Rumänien nachfolgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Hindenburg: Mit Stolz und Freude erfüllt mich heute die Nachricht vom Friedensschluß mit Rumänien. Unsere Ostfront ist frei geworden! Dank sage ich Gott dem Herrn, Dank Ihnen, mein lieber Generalfeldmarschall, der Sie das deutsche Schwert zum Siege geführt haben. Im Gedächtnis dessen, daß die Ostfront durch die Schlacht von Tannenberg 1914 vor der Eroberung durch den Feind geschützt wurde, habe ich befohlen, daß der an der alten deutschen Ordensburg Marienburg schon im Jahre 1910 zur Erinnerung an Heinrich von Plauen geplante Ausbau des Plauenischen Volkwerkes nunmehr ausgeführt wird und daß das große Eingangstor Ihren Namen führen und Ihre Wappen an der Stirn tragen soll. Es ist mein Wunsch, daß die anderen Wehrtürme des Volkwerkes die Namen der bei der Verteidigung der Ostgrenzen besonders bewährten Generale führen sollen. Ich erwarte hierfür Ihre Vorschläge, ges. Wilhelm I. R.

Direkte Seeverkehr mit Finnland aufgenommen. Dienstag abend ist der erste Handelsdampfer aus Finnland (Aoba) mit Namen Trade unter holländischer Flagge in den Lübecker Hafen eingelaufen, um Ladung für Finnland einzunehmen. Damit ist der direkte Seeverkehr mit Finnland wieder aufgenommen. Die Rallduppen der Kaufmannschaft waren aus diesem Anlaß beflaggt.

Anschuldigungen gegen die englische Regierung. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Die Blätter veröffentlichen einen Brief des Generalmajors Sir F. Maurice, in dem dieser an den Mitteilungsartikel über die Erweiterung der britischen Front in Frankreich machte. Maurice macht Bonar Law den Vorwurf, daß seine Antworten auf die an ihn gerichteten Fragen einen ganz verkehrten Eindruck von den tatsächlichen Vorgängen geben hätten. Maurice fragte damals, ob die Angelegenheit in dem Kriegsrat von Versailles verhandelt worden sei. Bonar Law antwortete verneinend. Graf Maurice schreibt nun, er sei in Verfall gekommen, als diese Frage durch den obersten Kriegsrat, dem sie zur Entscheidung vorgelegt wurde, behandelt worden sei. Am 9. April d. J. erklärte der Premierminister über die Lage der englischen Armee zu Beginn der Offensive: Trotz schwerer Verluste im Jahre 1917 sei die Armee in Frankreich am 1. Januar 1918 viel stärker gewesen, als am 1. Januar 1917. Maurice stellt das in Abrede. In derselben Rede erklärte der Premierminister, in Mesopotamien befände sich überhaupt nur eine Division weißer Soldaten, in Mesopotamien und Palästina nur drei weiße Divisionen. Der Grund, warum er sich zur Veröffentlichung entschlossen habe, sei, daß die angeführten Erklärungen im Unterhause unrichtig seien, daß dies auch in militärischen Kreisen bekannt sei, und daß auf diese Weise die Moral der englischen Truppen gerade jetzt, wo man alles aufbieten müsse, um sie zu stärken, nachteilig beeinflusst werde. — Aquittin fragte im Unterhause, welche Schritte die Regierung zu tun gedenke, um das Haus in den Stand zu setzen, die Anschuldigung zu prüfen. Bonar Law erwiderte, der Brief des Generals Maurice werfe zwei Fragen auf. Zunächst berührte die Abfassung eines solchen Briefes die militärische Disziplin. Dann handle es sich um die Wahrheit der ministeriellen Angaben. Mit der ersten Frage habe sich der Armeechef auf dem gewöhnlichen Wege zu befassen. Was den zweiten Punkt betreffe, so würden, da die Ehre der Minister in Frage komme, zwei Richter ernannt werden, als Ehrengerichtshof eine Untersuchung über die Beschuldigung fasscher Angaben der Minister anzustellen und so schnell wie möglich darüber zu berichten. Aquittin kündigte an, er werde vorschlagen, daß anstelle zweier Richter ein Ausschuss des Unterhauses die Angaben des Generals Maurice prüfen soll. — Der „New York Times“ Cour.“ meldet aus London vom 7. Mai: Man hält die Lage für äußerst ernst, da die Regierung erklärt hat, daß sie die Annahme des Aquittin angelegentlichsten Antrages auf Ernennung eines Ausschusses des Unterhauses zur Untersuchung der von Maurice gegen die Regierung erhobenen Beschuldigungen als ein Misstrauensvotum auffassen und sofort zurücktreten würde.

Lord Curzon über die Friedensfrage. Reuter meldet aus London: Dienstag abend wurden im Oberhause die feindliche Propaganda und die Mittel zu ihrer Bekämpfung besprochen. Lord Curzon führte im Laufe der Besprechungen aus: Das Herz des Volkes sei im Großen und Ganzen gesund. Der Einfluß der politischen Faktoren werde leicht überschätzt. Seit Beginn des Krieges hätten die Alliierten stets die Möglichkeit einer ehrenvollen erfolgreichen Wendung des Krieges durch Unterhandlungen im Auge gehabt. Keine Regierung der Alliierten habe derartige Friedensvorschläge, schon ehe sie bekannt waren, zurückgewiesen. Es sei unter den Alliierten üblich, Friedensunterstützung von verantwortlicher Seite frei zu unterstützen und die anderen Alliierten ins Vertrauen zu ziehen, sobald dabei etwas herauskomme. Derartige Vorschläge seien gemacht worden und hätten zu nichts geführt, weil die, von denen die Schritte ausgingen, davon wieder Abstand nahmen, oder weil die Vorschläge mit Rücksicht auf die Ehre und die Sicherheit indiskutierbar waren. Was die jetzige Lage betreffe, so sei ein Vergleichsversuchen, wie jeder wolle, augenblicklich unmöglich, da das Land der größten Kritik gegenüberstehe, die in seiner Ge-

schichte jemals vorgekommen sei. Der Gedanke, daß jetzt ein Vergleichsversuchen erreicht werden könne, sei eine Chimäre. Der Frieden von Brecht Litowit und der mit Rumänien sei nicht ermutigend. Solange der militärische Geist in Deutschland nicht nachlasse, könne England nicht hoffen, einen ehrenvollen dauernden Frieden durch Verhandlungen zu erreichen. — Baldane sagte, er würde alles eher tun, als etwas zur Schwächung der Regierung unternehmen, wie sehr sie dies auch für alle ihre Taten verdient hätte. England stehe an einem sehr kritischen Punkte seiner Geschichte. Baldane wunderte sich, daß niemand ermöge, welche Wirkung es haben würde, den Sturz der Regierung zu beschleunigen. Im Hinblick auf die morgige Verhandlung im Unterhause werden diese Bemerkungen als bedeutsam betrachtet.

Churhill an die Metallarbeiter. Der Munitionsmister Churhill hielt in London an die Metallarbeiter eine Ansprache, in der er die gegenwärtige Krise, die noch wochenlang dauern werde, als ernst bezeichnete. Die Alliierten wollten nicht mehr, als sich den Deutschen gegenüber behaupten. Das liegt bei dem, als die früher so beliebten Beschmetzungs-Phrasen dieses gefährlichen Herrn.

Erkrankung des Königs Konstantin von Griechenland. Aus Athen meldet die Schwed. Dep.-Agentur: Nach der leichten Operation eines Abzesses, der mit der früheren Krankheit des Königs nicht zusammenhängt, ist König Konstantin aus der Klinik Sauerbruch in seine Villa zurückgeführt. Dort hatte er darauf einen Anfall von Infuenza. Die Krise der Krankheit war am Sonntag überstanden. Das Fieber ist beinahe ganz gesunken, das Allgemeinbefinden befriedigend, die Besserung anhaltend.

Die Seimreise Durban's. Wie der „Temps“ zu melden weiß, wird der ehemalige deutsche Gesandte in Argentinien, Graf Durban, mit einem schwedischen Dampfer, begleitet von dem früheren deutschen Gesandten in Peru und dem deutschen Konsul in Montevideo, dieser Tage von Buenos Aires abfahren. Bisder war ihm bekanntlich von der Entente freies Geleit verweigert worden.

Die amerikanische Freiheitsanleihe. Reuter meldet aus Washington: Die 3. Freiheitsanleihe wurde nach den vorläufigen amtlichen Angaben um ungefähr 1/2 Millionen Doll. überzeichnet.

Sächsischer Landtag.

1. Kammer. Dresden, 8. Mai.

Am Regierungstage Staatsminister Dr. Beck, Graf Witzthum von Eckardt, v. Seydewitz und Dr. Nagel. Beginn der Sitzung 11 Uhr. Zunächst wird der Besetzungswort über die Brandversicherung von Gebäuden, die von der Zwangsversicherung ausgeschlossen sind, nach den Beschlüssen der 2. Kammer angenommen. Sodann tritt das Haus in die Verhandlung über die Anträge der außerordentlichen Deputation für Neuordnung und die Anträge zur Abänderung einzelner Bestimmungen der Verfassung. Der Berichterstatter Witzth. Geh. Prof. Dr. Wach beantragt namens der Deputation, das Haus möge sich den Beschlüssen der 2. Kammer insoweit anschließen, daß über Verfassungsänderungen nicht nur zwei aufeinanderfolgende Landtage zu entscheiden brauchen, sondern ein einmaliger Beschluß genügen solle, um den Unterschied zwischen dem Initiativrecht der Regierung und der Kammer zu beseitigen, daß ferner zu Abgeordneten gewählte Staatsbeamte, Gemeindebeamte, Geistliche, Lehrer oder Militärpersonen nicht mehr der Genehmigung ihrer Dienstbehörde zur Annahme der Wahl bedürfen, sondern ihre Wahl nur anzunehmen haben. Die Forderung eines verantwortlichen Ministerpräsidenten beantrage die Deputation abzulehnen.

Staatsminister Graf Witzthum von Eckardt: Gegenüber dem Antragswort der 1. Kammer müsse sich die Regierung auch bei minderwertigen Punkten in ihrer Stachelbratstellung behaupten. Der Forderung betreffend zu Abgeordneten gewählte Beamte werde die Regierung zustimmen, um nicht den Anschein zu erwecken, daß sie durch Verlegen der Befähigung Einfluß auf die Zusammenfassung der Kammer gewinnen wolle. Die Zustimmung, daß Verfassungsänderungen in zwei aufeinanderfolgenden Landtagen beschlossen werden müßten, habe mehr Wert für die Öffentlichkeit als für die Regierung. Der Abgeordnete werde dadurch zur Nachprüfung seiner Stellungnahme und zur Auseinandersetzung mit seinen Wählern veranlaßt. Deshalb möchte die Regierung diesem Antrag nicht zustimmen. Witzth. Geh. Prof. Dr. Wach bittet die Regierung, auch der letztgenannten Bestimmung zuzustimmen. Graf v. Solms-Wildenfels widerspricht dieser Aufforderung. Die Verfassungsänderung zu § 152 erhält bei der nun folgenden Abstimmung nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit, da nur 22 von den 37 anwesenden Mitgliedern dafür stimmen, während 15 Stimmen sich gegen den Deputationsantrag erklären. Der Antrag betr. die Wahl von Beamten usw. zu Abgeordneten wird mit 27 Stimmen angenommen. Die übrigen Anträge finden gegen eine Stimme Annahme. Ueber den Besetzungswort betr. das höhere Wächterschulwesen wird auf Antrag des Berichterstatters der Deputation Domdechanten Dr. Hädel die Beschulzung ausgesetzt, um nach Gelegenheit zu nehmen, über die Gemeindefürsorge zu beraten.

Die Petitionen betr. die Erbauung eines Weissig-Silber-Saalekanals beantragt die Deputation der Regierung zur Berücksichtigung zu übernehmen. Oberbürgermeister Dr. Roske-Weißig tritt für den geplanten Kanal ein im Interesse der Stadt Weissig und der Industrie Westsachsens. Finanzminister v. Seydewitz: Die Regierung werde sofort nach dem Erlebe der Ausführung des Planes näher treten. Der Deputationsantrag wird angenommen. Ohne Aussprache werden verabschiedet Kap. 50, Frauenklinik und Hebammenlehranstalt zu Dresden, Frauenklinik in Chemnitz, Kap. 53 Reichsversicherungs- und Unfallfürsorge für Bergleute, ferner die Gesetzentwürfe zur Auslegung einer Vorschrift des Reichsversicherungs-Gesetzes, zur Änderung des Gesetzes über die Gerichtsnoten und zur Änderung der Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare. Nach Erledigung mehrerer Petitionen und Rechnungskapitel tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Montag den 13. Mai nachmittags 5 Uhr. Besetzungswort betr. Woblfahrtspflege und Haushaltsachen. Schluß 3 1/2 Uhr.

2. Kammer. Am Regierungstage Staatsminister Dr. Beck und Graf Witzthum v. Eckardt. Beginn der Sitzung 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Kap. 102 und 103 des Etats und des Nachtragsetats betr. Ministerium des Auswärtigen und Gesandtschaften, sowie der Antrag Bohme, weitere Mittel einzustellen zum Ausbau der auswärtigen Vertretungen Sachsens. Die Deputation beantragt die Vermittlung der Einsetzung. Abg. Pottner (Natl.): Der Ausbau der wirtschaftlichen Vertretungen Sachsens sei zu begründen, nur müsse er in voller Übereinstimmung mit den diplomatischen Vertretungen des Reiches erfolgen. Am vorzulegenden würde es sein, den Einfluß Sachsens im Bundesrat zu stärken; dann würden auch die sächsischen Auswärtigeninteressen von der Reichsleitung wirksamer unterstützt werden. Gesandter v. Weissig: Das Reich, besonders Vertreter im Auslande zu halten, stehe der sächsischen Regierung zu; sie mache aber von diesem Recht nur einen solchen Gebrauch, daß dadurch die Reichsinteressen nicht geschädigt würden. Von wirtschaftlichen Beiträgen bei den sächsischen Gesandtschaften sei mehr zu erhoffen, als von Handelsattachés bei den Reichsvertretungen. Abg. Koch (Fortf.)

Dr.): Es dürfte genügen, bei den deutschen Gesandtschaften den richtigen Einfluß zu gewinnen; dann seien eigene Vertreter überflüssig. Abg. Bohme (Natl.) begründet seinen Antrag. Es handle sich dabei nur um den Ausbau in wirtschaftlicher Hinsicht. Die sächsischen Interessen erforderten wirtschaftliche Beiträge besonders in Domburg wegen der Ausfuhr, in Sofia wegen der Zigarettenindustrie, in Wien wegen des internationalen Geldverkehrs und in Kopenhagen wegen der Hochwasserforschung. Gesandter v. Weissig sagt Ermüdung der vorgebrachten Anregungen zu. Abg. Günther (Fortf.) Dr.): Man solle doch erst die Entwidlung der nächsten Zukunft abwarten. Die Kapitel werden darauf bewilligt. Wegen den Ausbau der Gesandtschaften im Auslande stimmen die Fortschrittler und Sozialdemokraten.

Bei Kap. 91. Universität Leipzig, wird entsprechend dem Antrage der Deputation beschlossen, die Einkünfte zu bemessen und die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß an der Universität Leipzig den Studien über die Handels- und Länder des Baltischen Meeres erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird, und zu erwägen, ob es zur Förderung dieser Studien sich empfehle, ein besonderes Nordosteuropä-Anstitut zu gründen, oder das Südosteuropä-Anstitut in ein Osteuropä-Anstitut zu erweitern, sowie im praktisch-pädagogischen Seminar an der Universität Leipzig eine besondere Abteilung für Geschichte und Erdkunde einzurichten, in der die Bürgerkunde besonders zu berücksichtigen wäre. — Nach der Vorlage werden verabschiedet Kap. 92, Technische Hochschule zu Dresden, Kap. 41, betreffen zweigleisigen Ausbau der Linie Reichen-Elsterwerda, Kap. 42, Herstellung eines Ueberholungsgleises auf dem Bahnhof Reumarkt usw. — Es folgt die Schlussberatung über die Nachtragsforderung betr. die Gewährung eines Darlehens aus Staatsmitteln an die Firma Poehl und Comp. Sulzfelder-Anstalt in Witten, zur Eröffnung einer Eukalyptusanlage in Höhe von 407 500 M. Der Berichterstatter Abg. Gleiberg (Natl.) sowie die Abg. Hähnel (Natl.), Günther (Fortf.), v. Weissig und Reiff (Natl.) wenden sich dagegen, daß die Regierung das Darlehen gewährt habe, ohne vorher die Stände zu befragen. Dadurch werde das Budgetrecht der Kammer in unzulässiger Weise beschränkt. Ministerialdirektor Dr. Dehne: Die Sache sei von Berlin aus so dringend gemacht worden, daß die Regierung sich entschließen mußte, ohne vorher die Stände zu befragen. Man könne der Forderung aber auch nachträglich mit gutem Gewissen zustimmen. Die Regierung werde sich künftig vor der Ausgabe von Staatsmitteln an die Stände wenden. Nach weiterer Aussprache wird die Forderung nachträglich gegen 8 Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten bewilligt. Zu Tit. 5 des außerordentl. Staatshaushaltsplanes betr. Gewährung von Darlehen aus Staatsmitteln an gewerbliche Genossenschaften und juristische Personen des öffentlichen Rechts werden die angeforderten 2 Millionen Mark bewilligt. Es wird beschlossen, die Regierung zu ersuchen, der Ständeverammlung eine Uebersicht über die seit der Gründung der ständischen Verfassungen aus dem Genossenschaftsstock zur Unterstützung des notleidenden Mittelstandes gewährten Darlehen zu unterbreiten. Die Kap. 25 und 26, Verzinsung der Staats- und Finanzhauptkassenschulden und Tilgung der Staatsschulden betr., sowie Kap. 20, Tit. 20a betr. Erweiterung eines Grundstückes zur späteren baulichen Erweiterung des Steuergebäudes zu Ebnau, werden nach der Vorlage erledigt. Nächste Sitzung Freitag nachmittags 1 Uhr: Haushaltsachen. Schluß nach 4 Uhr.

Kirchennachrichten.

Sonntag Graudi 1918.

Miefa. Klosterkirche. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Eph. 2, 4-10, Psalter (Friedrich), danach Abendmahlsfeier (Berthel). Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für sämtliche Neulandfarmen der Kirchgemeinde (Pfarer Friedrich). Vorm. 11, 12 Uhr Predigtgottesdienst für Scherzhörige in der Kapelle der Trinitatiskirche (Pfarer Friedrich). Wochensamt vom 12.-18. Mai für Taufen, Trauungen und Beerdigungen Pfarer Friedrich. Mittwoch den 15. Mai, abends 7, 9 Uhr Freitagabend mit Abendmahlsfeier in der Klosterkirche (Pfarer Friedrich). Sonntag abend 7, 8 Uhr engl. Jungfrauenverein im Pfarrhaussaal und um 8 Uhr Junglingsverein im Jugendheim. Brautjungfer (Einkaufshilfe). Sonntag nachm. 1/2, 4 Uhr im Pfarrhaussaal. Gäste willkommen. Weida. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 5 Beichte und Abendmahlsfeier. Mittwoch, den 15. Mai, abends 8 Kriegsbettende. Panitzsch. 1/2, 9 Uhr Gottesdienst in Jahnshäusern. Nachm. 2 Uhr Abendmahlsfeier. Weida. Vorm. 8 Uhr stille Abendmahlsfeier, P. Winkler. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, P. Burkhart. Vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst in Weida, P. Winkler. Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst, P. Burkhart, danach Essigergang. Wochensamt P. Winkler. Nächsten Mittwoch, abends 7, 9 Uhr Bettende, P. Burkhart. Müllers. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Jugendgottesdienst (Unterredung mit den 1918, 1917, 1916 Konfirmanden). Mittwoch abends 8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstags abends 8 Uhr Kriegsbettende in der Kirche. Glauchitz. Vorm. 1/2, 9 Uhr Frühliche (Vesertgottesdienst). Nachm. 8 Uhr Jungfrauenverein. Rath. Kapelle. (Rasernstraße 18.) Um 1/2, 9 Uhr Gottesdienst in Sonntag, in Miefa nur hl. Messe um 11 Uhr. Abends 6 Uhr Matandacht. Ebenfalls Mittwoch abends 1/2, 8 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag hl. Messe um 7 Uhr, die übrigen Werkstage um 1/2, 8 Uhr.

Der Verkauf von Briketts
im Landabzug erfolgt von heute ab nur noch in den Vormittagsstunden.
Weissa, Dr. Siebenwerda, 8. Mai 1918.
Wessner Braunkohlenwerke
G. m. b. H., W. R. A.

Achtung! Schlachtpferde!
Sucht jederselt zu kaufen. Bei Notschlachten schnellst. zur Stelle. Veau. Transporto. Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mohrhorn, Gröba.
Telephon Miefa Nr. 885.